



Abend-

Zeitung.

184.

Mittwoch, am 3. August 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Elemente des Todes.

Flüchtig, wie die Fluth des Lebens,
Feurig, wie der Geist des Strebens,
Luftig, wie ein schöner Traum! —
Hoffend, ahnend, sehnend, bangend
Streckt der Mensch den Arm verlangend,
Doch — wohin? das weiß er kaum.

Und die Jugend zieht vorüber,
Und der hohe Geist verbraucht,
Still der Busen — Auge träber,
Traum und Liebe — All' versauert!

Und wir seh'n tief abgebogen,
Kalt, so wie des Nordmeer's Wogen,
Erdig, wie der Erde Kern —
Herz und Auge ohne Schimmer,
Keine Thräne mehr — und nimmer
Jugendgeist und Liebestern!

Eschabuschnigg.

Die Quartierfreiheit.

[Fortsetzung.]

Vor einigen Tagen — begann nun Ludovico —
bat mich ein Mädchen um Gehör und fragte, ob sie
nicht der Verdammniß anheim falle, wenn sie ihrem
Geliebten, der aus der Stadt verbannt worden, noch
immer gewogen bleibe? Es sprach aus dem Mädchen
eine so heilige Frömmigkeit, ihr Gesicht trug den
Stempel einer so himmlischen Tugend, daß mich ihr

Kummer ergriff, als wenn ich ihr Vater wäre, und
herzlich bedauerte ich den armen Jungen, der von ei-
ner solchen Braut entfernt leben muß. Ich fragte
sie, ob ihn auch der Bann der Kirche getroffen; da
aber bloß der weltliche Arat ihn gestraft, so hieß
ich sie unbekümmert ihn auch ferner noch im Herzen
hegen. Cardinal, es handelt sich hier weder um
Staatspartei, noch um Quartierfreiheit; könnt Ihr
bei den Senatoren, wosfern es den Gesetzen nicht zu-
wider läuft, die Zurückberufung dieses Menschen er-
wirken, so erlöset Ihr das schönste und gottesfürchtigste
Mädchen in Rom von seiner Angst und verpflichtet
Euch nebenbei einen Pater Maracci, der auch nicht
ganz zu verachten ist.

Nehmt mich beim Wort, Herr Beichtvater, ich
werde mich darum bemühen, so gewiß als ich im Con-
fessorium beständig zum Frieden mit Frankreich rathen
werde. Aber könnt Ihr mir nichts Näheres angeben?

Nach langem Zögern gestand mir das Mädchen,
daß sie die Tochter eines Tischlers in der aventinischen
Vorstadt sey; der verbannte Geliebte aber ist ein Gärt-
ner und heißt Andrea Spinadello.

Andrea Spinadello? — fragte Matteo Odescalchi
lebhaft. — Ei, das wäre seltsam! Ja, der hat vor
einer Zeit die Weisung erhalten, sich in Rom vor
Widerrufung des Bannbesehles nicht sehen zu lassen.
Drollig genug! Muß ein fecker Bursche seyn; er hält
sich, wie mir gesagt worden, in einem benachbarten